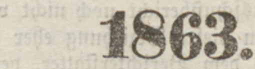
Danziger Dampfboot.

№ 214.  **1863.**

Montag, den 14. September. **34ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Sonnabend 12. September.
Der heutige „Botschafter" bringt eine Correspondenz aus Frankfurt vom 9. Sept., welche meldet, daß Oesterreich bezüglich der holsteinischen Bundesexecution Frankreich, Rußland und England, namentlich letzterem, die bestimmteste Erklärung gegeben habe, der deutsch-dänische Streit müsse endlich einen Abschluß finden und eine Bundesexekution sei unvermeidlich geworden, wenn Dänemark in seiner Renitenz beharre.

Turin, Sonnabend 12. September.
Wie man von gut unterrichteter Seite versichert, würde die Regierung als Repressalie für die vom Kardinal Antonelli getroffene Maßregel den sämmtlichen Consuln des päpstlichen Stuhls das Exequatur entziehen.

Paris, Sonnabend 12. September.
Das „Pays" theilt mit, daß die an der Börse cirkulirenden Gerüchte jeder Begründung entbehren.

— Aus Petersburg wird vom heutigen Tage mitgetheilt, daß die Antwort auf die Noten der drei Mächte am 10. d. Morgens von dort abgegangen sei.

Paris, Sonntag 13. September.
Der heutige „Moniteur" publicirt die Ernennung des Grafen de Persigny zum Herzoge.

— Das „Memorial diplomatique" spricht von dem Plane der Verheirathung des Kronprinzen Humbert von Italien mit einer Portugiesischen Prinzessin.

London, Sonnabend 12. September.
Wie ein der „Morning Post" aus Paris gestern zugegangenes Telegramm meldet, hat der Erzherzog Ferdinand Maximilian den mexikanischen Kaiserthron nunmehr positiv angenommen.

London, Sonntag 13. September.
Der Postdampfer „Asia" hat Newyorker Nachrichten vom 3. d. in Queenstown abgegeben. Die Gouverneure aller konföderirten Staaten sind in Richmond zusammengekommen, haben die Bewaffnung der Neger für nothwendig erklärt und rufen 400,000 Schwarze zu den Waffen. Der Finanzminister Chase in Washington schlägt eine neue Anleihe von 50 Mill. vor. Fort Sumter, obgleich in Trümmern, wird nicht geräumt werden. Das Bombardement von Charleston ist eingestellt.

— Nach Berichten aus Vera-Cruz vom 6. v. M. haben die Franzosen Minatitlan besetzt. Die mexikanischen Journale sprechen immer fort von der Absicht des Triumvirats, die konföderirten Staaten anzuerkennen, sobald die Nachricht eingetroffen, daß der Erzherzog Max die Krone annehme. Briefe aus Tampico vom 9. v. M. melden die Besetzung dieser Stadt durch die Franzosen.

Oesterreich und Preußen.

Die Zeit nach dem Freiheitskriege bis zum Jahre 48 war in Deutschland mit geringen Unterbrechungen eine äußerst gemüthliche, die sogar einen gewissen patriarchalischen Character hatte; sie war wie die Ruhe eines Helden nach einer großen That, beschaulich behaglich und friedlich. Großthaten, die vollführt wurden, gehörten dem stillen Reich der Wissenschaften an. Fehden, von denen man hörte, wurden auf literarischem Gebiete ausgefochten. Die Feder vertrat die Stelle des Schwertes. Mancher schon glaubte, die Morgenröthe des ewigen Friedens sei im Aufgange begriffen.

In jener Zeit bestand auch ein äußerst friedliches Verhältniß zwischen den beiden Großmächten Oesterreich und Preußen. An eine Rivalität zwischen beiden war nicht zu denken. Oesterreich verletzte in keiner Weise gegen Preußen die Formen der Höflichkeit, Preußen verfolgte dagegen auch keine Pläne, auf welche Oesterreich irgendwie scheel zu blicken, Ursache gehabt hätte. In dem festen Zusammenhalten sahen die beiden Großmächte die beste Garantie gegen innere und äußere Feinde. Das Bewußtsein, mit dem nordischen Coloß Rußland verbündet zu sein, stärkte ihre Sorglosigkeit. Die heilige Allianz galt ihnen als eine feste unüberwindliche Burg, und fühlten sich auch unter dem Schutze derselben die übrigen Fürsten Deutschlands zufrieden und sicher, so daß sie keine Veranlassung hatten, die Harmonie zu stören.

Wie in unserem irdischen Leben nichts von Dauer ist, so fand auch dieser Zustand, der noch oft als die gute alte Zeit gepriesen wird, sein Ende. Das Jahr 1848 vernichtete ihn gänzlich. An seine Stelle trat eine Zeit der Unruhe und des Kampfes, in welcher wir uns noch jetzt befinden und die auch nicht eher ihr Ende erreichen wird, als bis eine neue fest gegründete Ordnung unseres politischen Lebens aus ihr hervorgegangen ist. Denn die Kämpfe dieser Zeit sind von so gewaltigen Prinzipien belebt, daß sie unmöglich, ohne ein großes Resultat zu hinterlassen, verlaufen können.

Eine derartige Zeit rüttelt einen Jeden, der nicht in den Todesschlaf versunken ist, aus seinen Träumen auf und zwingt ihn mit eiserner Nothwendigkeit zur thätigen Theilnahme. Denn sie hat keinen Raum für eine unthätige sorglose Existenz. Wer dennoch eine solche in ihr sucht, wird von ihr in sein Nichts begraben. —

Mehr als Preußen empfindet Oesterreich jene eiserne Nothwendigkeit, weil die Erbschaft, welche es aus dem Metternich'schen Absolutismus angetreten, einem Chaos ähnlich war und zum großen Theil noch ist. Um in den nach allen Seiten hin verworrenen Zustand Ordnung und Regel zu bringen, waren und sind noch jetzt ganz außergewöhnliche Anstrengungen nöthig.

Oesterreich scheut die Anstrengungen allerdings nicht; aber es fehlt ihm die Klarheit über die Mittel, welche zur Erreichung seines Zieles anzuwenden sind; es verrechnet sich in seinen Plänen und Unternehmungen. Den Beweis dafür liefert wieder das Fiasko, welches es sowohl in der Politik der Polenfrage wie auf dem von ihm zusammenberufenen Fürstentage zu Frankfurt a. M. gemacht hat. Seine Anstrengungen gehen zuweilen so weit, daß sie den Character krampfhafter Zuckungen annehmen.

Preußen hat bis jetzt seit dem Jahre 1848 fast das entgegengesetzte Bild geboten. Es ist in keine Kriege verwickelt worden; es hat seit den verhängnißvollen Märztagen keine wesentlichen Erschütterungen im Innern erlitten; (die jüngste Opposition des Abgeordnetenhauses und die Auflösungen desselben können nicht als solche bezeichnet werden); es hat, während Oesterreich verschiedene Male am Abgrunde seiner finanziellen Zerrüttung stand, bedeutende materielle Fortschritte gemacht und seine Finanzen immer im guten Stande erhalten. Dabei hat es eine zurückhaltende und bescheidene Politik gespielt und es zu verhüten gesucht, in das große Drama der europäischen Politik handelnd mit einzugreifen. Trotz alledem tritt Oesterreich heimlich und offenbar, wo es ihm nur irgend möglich ist, eifersüchtig gegen Preußen auf; ja, der innerste Kern seiner Politik ist Eifersucht und Mißtrauen gegen dieses. Worin ist der Grund dieser Erscheinung zu suchen.

Oesterreich sieht ein, daß, nachdem die heilige Allianz zersprengt ist, Preußen unmöglich in seiner jetzigen Lage verharren kann, daß es sich vielmehr nach irgend einer Seite hin ausbreiten und verstärken muß. Das beste Material dazu ist ihm in Deutschland selbst geboten, und ist es nur sein ernster Wille nöthig, sich desselben zu bemächtigen; so wird ihm der Erfolg auch nicht fehlen. Das weiß Oesterreich sehr gut, und aus diesem Grunde allein agitirt es gegen Preußen mit aller Eifersucht und dem größten Mißtrauen, um zu verhüten, daß dasselbe ihm zuvorkomme.

Preußen ist dadurch mit Gewalt aus der Rolle seiner bescheidenen Politik herausgedrängt; es kann in keiner Weise mehr gegen Oesterreich den höflichen Mann spielen, sondern muß thun, was zu seiner Selbsterhaltung nöthig ist, was seine Ehre und Würde erfordert. Preußen kann nach dem, was zwischen ihm und Oesterreich vorgefallen, jetzt in Deutschland nur noch Ambos oder Hammer sein. In der kühnen und entschiedenen That allein ruht die Entscheidung.

Rundschau.

Berlin, 12. September.

— Am Montag wird in der Nähe von Frankfurt a. O. die Parade des 3. Armeekorps abgehalten und findet alsdann die Militärtafel im Gesellschaftshause von mehr denn 200 Gedecken statt. Der König hat es aufgegeben, in Frankfurt zu übernachten und wird während der Dauer der Mannöver in der Umgegend dieser Stadt allabendlich hierher zurückkehren.

— Die Erleichterung, welche den Transporten der mit der diesjährigen 24. Versammlung Deutscher Land- und Forst-Wirthe zu Königsberg verbundenen Ausstellungen von Seiten der Eisenbahnverwaltung gewährt worden sind, haben zu erfreulichen Ergebnissen geführt. Die Zahl der Pferde, von welchen ursprünglich höchstens 200 erwartet worden, hat sich auf 443 Stück (86 Hengste und 357 Stuten) gesteigert, die mit geringen Ausnahmen sämmtlich auf der Königsberg-Eydtkuhner Strecke der Ostbahn transportirt und deren Beförderung, da die besondere Trefflichkeit der Thiere eine sehr vorsichtige Behandlung gebot, 257 Achsen verwendet worden sind. An Rindern sind mittelst der genannten Bahn 144, an Schweinen 57 und an Schafen 224 Stück, welchen 135 Begleiter mitgegeben waren, befördert worden. Maschinen und Geräthe für die Ausstellung sind auf den Bahnhöfen Berlin, Elbing, Wolitnik, Gumbinnen, Tapiau, Heiligenbeil, Bromberg, Dirschau, Danzig, Czerwinsk, Landsberg, Altfelde, Hamburg, Stettin, Breslau, Neustadt-Eberswalde, Saalfeld a. S., Posen, Magdeburg, Labes, Insterburg, Dresden, Herbesthal, Neustadt a. W., Erfurt, Lippstadt, Sprottau, Halberstadt, Kreuz, Haspe, Lindenau und Stuttgart, und zwar im überwiegenden Umfange zu Berlin (etwa 180,000 Pfund) und zu Hamburg (etwa 250,000 Pfund) aufgegeben worden. Garten-, Feld- und sonstige gewerbliche Erzeugnisse sind nach den Stationen Gumbinnen, Posen, Wehlau, Altfelde, Güldenboden, Braunsberg, Bromberg, Hannover, Wolitnik, Hamburg, Breslau, Danzig, Dirschau und Insterburg, und zwar allenthalben nur in Gewichtsbeträgen von einigen 100 Pfund, zu befördern gewesen. An den für die Theilnehmer der Versammlung

eingelegten 3 Extrazügen von Königsberg nach Trakehnen haben sich zusammen 1900 Personen betheiligt. Mittelst eines ferneren Extrazuges von Königsberg nach dem Westen sind 900 Personen befördert worden, von denen ein Theil in Güldenboden, Behufs Besichtigung der geneigten Ebenen, abging, während der andere Theil nach Danzig zu dem von dieser Stadt hergerichteten Feste weiter gebracht wurde.

Frankfurt, 10. Sept. Die Bundesversammlung hat heute keine Sitzung gehalten. Es scheint kein ausreichendes Berathungsmaterial vorhanden zu sein, und in der vorliegenden wichtigeren Frage, der dänischen, ist der Ausschußbericht noch nicht vollendet. Der Fürstentag hat in dieser Beziehung eher gehemmt als gefördert, indem dem Berichterstatter, dem bayerischen Gesandten, während der Anwesenheit seines hohen Gastes erklärlicher Weise die Muße für seine ernste Aufgabe fehlen mußte. Auch ist wenigstens formell noch der dänische Gesandte zu hören, welcher sich weitere Erläuterungen vorbehalten hatte, an deren Abgabe er durch Unwohlsein verhindert war. — Was die Nachricht betrifft, daß das holstein-lauenburgische Bundescontingent für die angeordnete Bundesinspection nicht auf deutschem Boden concentrirt werden solle, sondern Dänemark die ungebührliche und beleidigende Forderung stelle, daß die Truppentheile des zum größten Theile auf Seeland liegenden deutschen Contingents in ihren dermaligen Cantonnements gemustert würden, so haben wir hier auf eingezogene Erkundigungen keine Bestätigung dieser Nachricht erfahren, wohl aber die Versicherung hören können, daß einer solchen Forderung, wenn sie gestellt werden wollte, natürlich in keinem Falle Folge gegeben werden würde. — Was eine neuliche Notiz Frankfurter Blätter betrifft, daß sich die Mitglieder der vom Bundestage eingesetzten Küstenvertheidigungscommission, mit alleiniger Ausnahme des hannoverschen, das den Geestemündehafen vorschlage, für die Wahl des Jahdebusens zur Unterbringung der (nicht einmal noch definitiv auf dem Papiere bestehenden) Nordseeküstenflottille ausgesprochen hätten, so ist dazu zu bemerken, daß dies eine Jahre alte — Neuigkeit ist, und sich auf das vor nun fast zwei Jahren abgegebene Gutachten jener (technischen, zweiten) Commission bezieht. Man darf sich also nicht verleiten lassen, eine etwaige neuere Thätigkeit in dieser Angelegenheit vorauszusetzen.

London, 10. Sept. J. Maj. die Königin, welche die Nacht auf ihrer Yacht vor Margate zugebracht hatte, ist heute nach 11 Uhr in Woolwich gelandet und von dort sogleich nach Windsor weiter gefahren. Dem Publikum war diesmal freier Zutritt zum Landungsplatze gestattet, und es empfing Ihre Majestät mit großem Jubel. Zum ersten Male seit dem Tode ihres Gemahls hatte die Königin heute die Erlaubniß gegeben, daß sie bei der Landung mit den üblichen Salutschüssen empfangen werden durfte.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 10. Sept., wird der „Ostſ. Ztg.“ mitgetheilt: In den letzten Tagen des August machte sich eine so eben aus Zuzüglern der Provinz Posen gebildete Insurgenten-Abtheilung von 90 Mann unter Führung eines gewissen Benkowski von dem Grenzstädtchen Slupec aus, im Kreise Konin, auf den Marsch, um sich nach dem Kreise Siradz zu begeben und sich dort mit dem Taczanowskischen Corps zu vereinigen. Im Kreise Siradz wurde diese Abtheilung am 31. Aug. bei dem Dorfe Cielce von Kosaken überfallen und bis auf die Hälfte niedergemacht oder gefangen genommen. Unter den Gefallenen werden die Gutsbesitzerssöhne Pongowski und Trompeynski aus der Provinz Posen genannt. — Die „Bresl. Ztg.“ brachte unlängst die Nachricht, daß die Rekrutirung für den Aufstand in der Woywodschaft Kalisch immer größere Dimensionen annehme und die Rekrutirungs-Commission in dem Städtchen Warthe ihren Sitz habe. Diese Nachricht wird von einem Korrespondenten des „Dz. pozn.“ aus dem Kreise Kalisch als unwahr bezeichnet und durch die Bemerkung widerlegt, daß der Kreis Kalisch mit russischen Truppen überfüllt sei, die dem Aufstande keine Entwickelung gestatten. — Der Krakauer „Czas“ bestätigt die von mir gebrachte Nachricht, daß Taczanowski sich nach der Niederlage bei Zdrowo ins Ausland geflüchtet hat. Auch die schon früher von mir gebrachte Nachricht, daß Callier den Befehl über seine Abtheilung im Kreise Lenczye freiwillig niedergelegt hat und nach Frankreich gegangen ist, hat sich vollkommen bestätigt. — In diesen Tagen wurde in Warschau der Secretär der dortigen jüdischen Gemeinde, Rothwendt, verhaftet und auf die Citadelle gebracht. Derselbe ist beschuldigt, in Gemeinschaft mit dem Ober-Rabbiner Meisels revolutionäre Proclamationen in hebräischer Sprache verfaßt und unter den Juden verbreitet zu haben. Unter den Juden im Königreiche Polen giebt es viele, die aufrichtige Sympathieen für den Aufstand hegen und denselben mit Geld eifrig unterstützen, doch fehlt es auch nicht an solchen, die treu zur russischen Regierung halten. Am Kampfe betheiligen sich nur sehr wenige — ein neuer Beweis, daß die Juden keinen kriegerischen Sinn haben. — Am 31. v. M. wurde auf der Warschau-Petersburger Eisenbahn-Station Neu-Praga von einem Detaschement Kosaken eine umfassende Revision abgehalten, welche die Verhaftung von 25 Personen, meist Eisenbahnbeamte nnd Arbeiter, zur Folge hatte. Die Verhafteten wurden nach Warschau auf die Citadelle abgeführt. — Der officielle „Wilnaer Curier“ theilt mit, daß das fast ausschließlich von kleinen polnischen Edelleuten bewohnte Dorf Szszuki, im Gouvernement Grodno, wegen Betheiligung eines großen Theils der Einwohner am Aufstande und Ermordung eines der rnssischen Regierung ergebenen Bauern dem Erdboden gleich gemacht und sämmtliche Einwohner, 1000 an der Zahl, nach dem Innern Rußlands übersiedelt worden sind. Dasselbe furchtbare Schicksal soll aus demselben Grunde auch das Dorf Dzika und seine Einwohner getroffen haben. Demselben Blatte zufolge haben 7 vom Aufstande zurückgekehrte polnische Edelleute auf ihre reumüthigen Bitten die Verzeihung Murawiews erhalten und sind in der St. Johanniskirche in Wilna nach Erneuerung des Eides der Treue gegen den Kaiser während des Gottesdienstes in Gegenwart des Gouverneurs Paniutin, des Kammerjunkers Gr. Stephan Plates und eines zahlreichen Publikums feierlich wieder in die russische Gemeinschaft aufgenommen worden. Den Gottesdienst verrichtete der Wilnaer katholische Dekan Dr. Niemieksza, und hielt eine Rede.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 14. September.

— [Königl. Marine.] Die „Vineta-Helling“ wird zum Dock benutzt werden, indem daselbst Vorbereitungen getroffen werden, die Kanonenschaluppen und einen Bording aufzuschleppen, um erstere umzubauen, letzteren zu repariren.

— Das Kgl. Seebataillon wird am 20. d. M. die Reservemannschaften entlassen.

— Sonnabend fand im Gymnasium unter dem Vorsitze des kgl. Prov.-Schulrathes Dr. Schrader und in Gegenwart des städtischen Schulrathes Dr. Kreyenberg eine sonst zu Michaelis seit lange nicht übliche Abiturienten-Prüfung Statt. Von den 5 Abiturienten wurde einem wegen seiner allseitig ganz befriedigenden schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung ganz erlassen; von den übrigen 4 (unter denen auch 2 zu Ostern vom Stolper Gymnasium übergesiedelt waren) erhielten noch 3 das Zeugniß der Reife zur Universität.

— An der hiesigen St. Johannis-Schule sind die beiden Abiturienten in der heutigen Prüfung unter dem Vorsitz des Kgl. Provinzial-Schulraths Dr. Schrader für reif erklärt worden und zwar einer mit dem Prädikat „gut bestanden“, der andere mit dem Prädikat „genügend bestanden.“ Dieses letztere Prädikat hat auch der 3te Examinandus, ein Extraneus, erhalten.

— An den beiden Real-Schulen zu St. Johann und St. Peter sind die Oberlehrer Gronau und Tröger ihrer verdienstvollen Leistungen wegen zu Königl. Professoren ernannt. An diesen beiden Anstalten sind bekanntlich keine Stellen, mit denen dieser Titel eo ipso verbunden ist.

— In nächster Woche findet in Braunschweig die diesjährige General-Versammlung von Deputirten sämmtlicher deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine Statt. Auch der hiesige Alterthums-Verein hat die Versammlung zu beschicken beschlossen, und den Hrn. Professor Dr. Brandstäter zu seinem Vertreter ernannt.

— Nach der heute veröffentlichten Polizei-Verordnung dürfen von nun an auf den innerhalb der Thore belegenen Kirchhöfen nicht mehr wie bisher 5 Leichen auf einander, sondern in jedem Grabe von 3 Fuß Tiefe nur eine Leiche beerdigt werden. — Daß die Friedhöfe an der belebtesten Promenade der Stadt eingehen, und nach entfernteren Bezirken verlegt werden sollen, was bei dieser neuen Einrichtung in kürzester Zeit erfolgen muß, ist jedenfalls sehr dankenswerth; wie werden sich aber die Kirchenvorstände mit denjenigen Familien abfinden, welche für schweres Geld sich Erbbegräbnisse für 5 Personen gekauft haben und nun nicht weiter von diesem Rechte Gebrauch machen dürfen? —

— Im Danziger Handwerker-Verein hält heute Herr Dach, ordentlicher Lehrer an der hiesigen Mittelschule, einen Vortrag über „Baukunst der Vögel“. Gerade die Gegner der beklagenswerthen Erscheinung, welche uns noch immer so viele eingefangene Singvögel auf den Markt führt, um nicht von dem Ausnehmen der Eier zu sprechen, gerade sie sind gewiß die größten Freunde der Natur, wenn sie u. A. die überaus interessante Thätigkeit der Vögel belauschen und ihren vielleicht unrichtig genannten Instinct practisch und wissenschaftlich verfolgen. Deßhalb sei den Mitgliedern des Vereins, wie überhaupt allen Naturfreunden, der heutige Vortrag angelegentlich empfohlen. Das Lokal der „Danziger Burg“ gehört jetzt zu den größten Versammlungs-Lokalen der Stadt und ist somit ein äußeres Hinderniß für den noch immer im Wachsthum begriffenen Verein glücklich beseitigt.

— Die Leiche des vor 8 Tagen im Hafen zu Neufahrwasser ertrunkenen Hilfs-Chirurgen Tadda von S. M. Kriegsschiff „Rover“ ist in die Höhe gekommen und am Sonnabend auf dem Kirchhofe zu Weichselmünde militairisch beerdigt worden.

— Gestern ertönte auf dem um 8 Uhr Abends von Neufahrwasser kommenden Dampfboot der Ruf: „ein Mann über Bord!“ Es war dies der zum Ausgucken bestimmte Matrose, welcher sich jedoch durch Schwimmen auf ein Holzfloß rettete und vom Dampfer wieder aufgenommen wurde.

Königsberg. Die 24. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zählte laut Verzeichniß 3060 Mitglieder, worunter 2188 Landwirthe, 329 Kaufleute 2c., 294 Beamte und Militairs, 127 Rentiers, 64 Handwerker, 46 Forstmänner und 12 Geistliche vorhanden waren.

Victoria-Theater.

Zur gestrigen letzten Vorstellung der Saison hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Es wurde die Pohl'sche Gesangsposse „Bruder Liederlich“ zum neunten Male gegeben. Die Mitwirkenden waren alle mit Lust und Liebe bei der Sache, und machte die Vorstellung von Anfang bis zu Ende durch die exacte Ausführung der einzelnen Rollen, wie durch das lebendige Zusammenspiel einen höchst befriedigenden Eindruck. Das Publicum war sehr animirt und spendete den Darstellern der Hauptrollen lebhaften Beifall. Nach Beendigung der Vorstellung trug Herr von Prosky einen von Herrn Dentler verfaßten Epilog vor, der mit warmen Worten an die Thätigkeit der Bühne in der abgelaufenen Saison erinnerte, in poetischen Bildern dem wehmüthigen Gefühle, welche immer mit dem Abschiede von einer lieb gewordenen Stätte verbunden ist, Ausdruck gab und die Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen in dem freundlichen Raume des Theaters aussprach. Der verständige und gefühlsinnige Vortrag des Hrn. v. Prosky verlieh dem Gedankeninhalt des Epilogs eine angemessene Wirkung. Möge der gute Eindruck, welchen der Schluß der Saison hinterlassen, sich als ein günstiges Zeichen für die fernere glückliche Entwickelung des jungen Instituts bewähren!

Circus Suhr und Hüttemann.

Mit den zum Schluß gehenden Vorstellungen im Circus steigerte sich der Besuch derselben; denn die Herren Directoren Suhr und Hüttemann verstanden es meisterhaft, durch die Mannigfaltigkeit und Originalität der Productionen das Publikum in Schaaren heran zu ziehen und zu fesseln. Ein sehr großes Interesse fand das Publikum allerdings an den Ringkämpfen, und es ist nicht zu leugnen, daß dieselben sich sofort als ein außerordentliches Anziehungsmittel bewährten. — Am Freitag Abend rang Jean Lüttgens wieder mit dem Kornträger Heinrich Kowitzki aus Schidlitz. Der Kampf steigerte sich zu einer außerordentlichen Heftigkeit, so daß man im Publikum allgemein der Meinung war, Einer würde, wie es auf dem Zettel der Vorstellung hieß, fallen müssen. Wie aber nach dem ersten, zweiten und dritten Gang der Kampf unentschieden geblieben war, so war es auch nach dem vierten. Die im Cirkus anwesenden Freunde Kowitzki's erhoben einen großen Jubel über seine Stärke und Standhaftigkeit. Es wurde aber hierauf noch ein fünfter Gang unternommen. Doch auch aus diesem ging Kowitzki unüberwunden hervor. Lüttgens erklärte, den Kampf bis zur Entscheidung fortsetzen zu wollen; aber Kowitzki ging darauf nicht ein und sagte, daß es genug sei. — Die gestrige

Abendvorstellung war in dem Maße zahlreich besucht, daß kein Plätzchen übrig geblieben war. Neben den Piecen der Reitkunst, die alle mit dem größten Beifall aufgenommen wurden, erregten die Productionen der beiden Original-Chinesen **Arr Hee** und **Sam Ung** große Bewunderung, namentlich galt diese der Gewandtheit und großen Sicherheit des Messerwerfens. Die angekündigte Verloosung des Pferdes fand nach der großen Pause der Vorstellung statt. Es trat jedoch der Fall ein, daß der Eigenthümer des Looses, welches gewann, nicht anwesend war, so daß er seines Gewinnes verlustig ging. Den Schluß der Vorstellung machte die großartige Pantomine: „die Erstürmung von Constantine.“ Vor dem Beginn derselben wurde dem Publikum von Seiten der Direction der Dank für die Theilnahme, mit welcher es die Vorstellungen der Gesellschaft ausgezeichnet hat, ausgesprochen, wobei es denn auch nicht von Seiten des Publikums an dem Ruf: „Hier bleiben!“ fehlte. Die Herren Directoren Suhr und Hüttemann haben sich mit ihrer Gesellschaft hier ein so gutes Andenken gestiftet, daß, wenn sie einmal wieder kommen, sie sich des freundlichsten Empfanges zu erfreuen haben werden.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Diebstahl und Unterschlagung.] Die Dienstmagd Anna Juliane Stolz ist angeklagt, ihrem Herrn, dem Gastwirth Mietzker auf Langgarten, ein seidenes Taschentuch und eine kleine Quantität Zephirwolle entwendet und ihm 1 Sgr. unterschlagen zu haben. Die Angeklagte erklärte sich auf der Anklagebank für unschuldig. Auf der ihr von Herrn Mietzker zur Wohnung angewiesenen Stube habe sie, so erzählte sie zu ihrer Entschuldigung, ein altes Tuch gefunden, welches sie für werthlos gehalten; auch die Wolle, welche sie in derselben Stube gefunden, habe keinen Werth gehabt; denn es sei kaum so viel gewesen, wie eine Elster im Schnabel wegtragen könne. Diese beiden Gegenstände, welche nicht der Rede werth seien, habe sie allerdings genommen; doch wenn Jemand sich Sachen zueigne, die nichts werth seien: so könne man das doch nicht „stehlen“ nennen. — Mit dem Groschen, welchen sie unterschlagen haben solle, verhielte es sich in folgender Weise: Als sie sich bei Frau Mietzker vermiethet habe, habe diese gesagt, — die Dienstmädchen hätten bei ihr wenig zu thun und brauchten ihre Sachen nicht schmutzig zu machen. — Das sei aber ganz anders gewesen. Täglich seien 18 Personen zu Tisch gekommen. Da hätte das Mädchen nicht wenig, sonderu sehr viel zu thun gehabt und sei gezwungen gewesen, sich täglich die Kleider schmutzig zu machen. Als ihr, der Angeklagten, die Frau Mietzker einmal 4 Sgr. gegeben, um von dem Krämer Kaffee zu holen, da habe sie nur für 3 Sgr. Kaffee und für 1 Sgr. Seife genommen, um sich die Schürzen und Kleider auszuwaschen und reinlich gehen zu können. Der Groschen sei also ganz im Interesse der Herrschaft verwandt worden. — Herr Mietzker, der als Zeuge vernommen wurde, bekundete, daß das Tuch, welches sich die Angeklagte zugeeignet, einen Werth von 12 Sgr. gehabt. Der Gerichtshof nahm sowohl den Diebstahl, wie die Unterschlagung für erwiesen an und verurtheilte die Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von vierzehn Tagen.

Brieg, 2. Sept. Am 26. d. M. wurde von der hiesigen Ferien-Deputation für Untersuchungssachen die Anklage gegen den Hauptmann v. d. Leeden und gegen den Dr. Basset verhandelt. Der Erstere ist beschuldigt, durch die in No. 15 des „Brieger Wochenblattes“ vom 12. April 1862 abgedruckte Besprechung über den „unbezahlbaren Brief“, den der damalige Finanzminister v. d. Heydt an den Kriegsminister v. Roon gerichtet haben soll, so wie durch den Artikel „politische Rundschau“ in derselben Nummer des Wochenblattes den Ersteren in Bezug auf sein Amt, so wie das gesammte Staatsministerium, und durch den in No. 2 des „Oderblattes“ vom 7. Januar 1863 abgedruckten Aufsatz: „Warum es sich handelt“, das kgl. Staatsministerium durch Druck in Beziehung auf ihren Beruf beleidigt und Anordnungen der Obrigkeit durch öffentliche Schmähung dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt und sich dadurch nach §§. 101 und 102 des Strafgesetzbuches strafbar gemacht zu haben. Der Dr. Basset ist nur wegen Preßvergehens auf Grund des §. 37 des Preßgesetzes angeklagt. — Gegen den Hauptmann v. d. Leeden war bereits das Kriegsgericht des kgl. 6. Armeecorps eingeschritten; in Folge seines Verzichts auf die bezogene Pension wurde derselbe seinem ordentlichen Civilrichter überlassen. — Gegen den Hauptmann v. d. Leeden, welcher wegen Besuchs des Bades Pyrmont und des Abgeordnetentages in Frankfurt a. M. nicht erschienen war, wurde in contumaciam verfahren. Derselbe hatte in der Voruntersuchung zum gerichtlichen Protokolle zugestanden, daß er beide Artikel verfaßt und zum Abdruck im „Brieger Wochenblatte“ und nochmals im „Oder-Blatte“, eingesendet habe. In dem ersten Artikel: „ein unbezahlbarer Brief“, dessen Inhalt zu wiederholen uns das Preßgesetz verbietet, fand der Gerichtshof den Thatbestand der öffentlichen Beleidigung von Beamten in Bezug auf ihren Beruf und auch den der öffentlichen Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit, welche sie dem Hasse und der Verachtung aussetzt, in dem Inhalte jenes Briefes aber einen besonderen Anlaß zur Kritik desselben durch die öffentliche Meinung und stützte darauf die Annahme mildernder Umstände, wegen deren Vorhandensein der Gerichtshof den Angekl. v. d. Leeden zu einer Geldbuße von 20 Thlr. oder im Unvermögensfalle zu achttägiger Gefängnißstrafe und zu den Untersuchungskosten verurtheilte. — Wegen des zweiten Artikels: „Warum es sich handelt“, führte der wegen Preßvergehens angeklagte Dr. Basset in Assistenz des Justizrath Wielisch die Vertheidigung. Sie setzen in logischer Consequenz auseinander, daß die incriminirten Stellen, worin die Verwaltung der Staatsgelder seit dem 1. Januar d. J. eine „eigenmächtige“ genannt, insbesondere die Verwendung derselben zu solchen Ausgaben, welche von der Volksvertretung ausdrücklich verweigert worden sind, als „verfassungswidrig“ und „ungesetzlich“ bezeichnet wird, weder nach Form noch Inhalt Beleidigungen enthalten, sondern nur eine entgegengesetzte, aber eben so berechtigte Ansicht als die aussprechen, welche jenes Verfahren des Ministerii durch die Annahme einer Lücke in der Verfassung zu rechtfertigen suchen. Sie folgern, weil die Volksvertretung jene Ausgaben gestrichen hat und sie dennoch aus den Staatseinkünften bestritten werden; so sei diese Verausgabung „eigenmächtig“, und, weil die Verfassung die Genehmigung des Abgeordnetenhauses erheischt, so sei sie ohne Genehmigung „verfassungswidrig“ und damit auch „ungesetzlich“, weil die Verfassung ein Gesetz, das erste und oberste Landesgesetz sei. Der Staatsanwalt hielt seine Anklage aufrecht. Der Gerichtshof aber trat im Wesentlichen der Ausführung der Vertheidigung bei, was zugleich für den nicht erschienenen wie für den erschienenen Angeklagten den Ausspruch des „Nichtschuldig“ und die Freisprechung von Strafe und Kosten zur Folge hatte.

Internationaler statistischer Kongreß.

Berlin, 11. Septbr. Nach Herrn Quetelet ergreift Herr Dr. Carvalho das Wort, er beschränkt sich, da bereits Marquis d'Avila über den allgemeinen Zustand der Statistik in Portugal berichtet, auf Mittheilungeu über die Statistik des öffentlichen Unterrichtes, namentlich der Elementarschulen. Gerade letzteren habe die Regierung seit mehreren Jahren besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In den Jahren von 1854—62 sind von der Regierung 588 Elementarschulen und zwar 452 für Knaben, 136 für Mädchen gegründet worden. 1854 gab es in Portugal 1200 öffentliche Schulen, wovon 1147 für Knaben, 53 für Mädchen. Die Zahl der Schüler belief sich auf 52,986, der Schülerinnen auf 2906. Ende 1861 zählte man bereits 1788 öffentliche Schulen (1599 Knaben- 189 Mädchenschulen) mit 70,720 Schülern und 8452 Schülerinnen. Die Zahl der Unterrichteten hat also um 23,280 zugenommen. Mit der Errichtung von Normal-Elementarschulen hat der frühere Minister des Innern, Herzog von Loulé, begonnen uud deren zwei in Lissabon begründet, und sein Nachfolger, Don Jose Braamcamp, folgte seinem Beispiele. Der Schullehrer ist in Portugal Staatsbeamter und steht unter Primär-Inspektoren. Kirche und Schule sind vollständig getrennt, der Schulbesuch ist Pflichtsache. Um auch für den Unterricht Erwachsener zu sorgen, hat Don J. Braamcamp nicht nur in den großen Städten, sondern auch in den Gemeinden die Errichtung von Abendschulen angeordnet. Im Ganzen kommt in Portugal ein Schüler auf 37 Einwohner. — Hr. Graf Ripalda berichtet über die Statistik in Spanien. Seit dem Londoner Kongreß habe sein Vaterland mit Energie die statistischen Arbeiten aller Art mit möglichstem Anschluß an die Empfehlungen des Congresses fortgesetzt. Ein Verzeichniß sämmtlicher Wohnplätze und bewohnten und unbewohnten Häuser ist aufgenommen, die geodätische Triangulation so weit vorgeschritten, die Ortsbeschreibung der Provinz Madrid fast vollendet. Die Volkszählung von 1860 ist veröffentlicht und dem Kongreß gewidmet, ebenso ein Jahrbuch mit Angaben über den physischen und moralischen Zustand der Bevölkerung. Eine vergleichende Statistik über die Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse ist unter der Presse, eine Statistik der Verbrechen für 1859 und 1860 bereits veröffentlicht. Das metrische Maß- und Gewichtssystem ist zum gesetzlichen erklärt worden und in der Ausführung begriffen. Eine hydrologische Arbeit ist unternommen. Mit einem Wort: die Statistik hat Spanien neu belebt und auf die Bahn entschiedenen Fortschrittes gestellt. — Der Vorsitzende verliest einen von Hrn. Visschers und Anderen gestellten Antrag: Die russische Regierung und im Allgemeinen alle dem griechischen Ritus angehörigen Christen um Einführung des gregorianischen Kalenders zu ersuchen, ein Antrag, der durch die Wichtigkeit der Uebereinstimmung der Zeitrechnung für den internationalen Verkehr motivirt wird. Die Versammlung spricht sich einstimmig dafür aus und Staatsrath v. Szemenow erklärt sich gern bereit, den Antrag zur Kenntniß seiner Regierung zu bringen. Prof. Gneist berichtet, daß der von der Vorbereitungs-Commission verfaßte Bericht über die Erzielung der Einheit der Statistik durch eine statistische Central-Commission in der 1. Sektion berathen worden sei und diese veranlaßt habe, folgende vier Resolutionen zu stellen. — 1) es erscheint wünschenswerth, die früher gefaßten Beschlüsse zu wiederholen, nämlich: die Resolutionen zu Brüssel 1853: „Das sicherste Mittel, zu der gewünschten Einheit zu gelangen, scheint für jeden Staat die Errichtung einer statistischen Central-Commission oder ähnlichen Einrichtung, bestehend aus den Vertretern der Haupt-Verwaltungszweige, und Zutritt von Männern, welche durch ihre Studien und Spezialkenntnisse, welche sowohl die Praxis verbessern als die Schwierigkeiten rein wissenschaftlicher Art beseitigen können; und die Resolution zu Paris 1855: „Der Kongreß spricht den Wunsch aus, daß in jedem Staat eine statistische Central-Commission oder ähnliche Einrichtung geschaffen werde, bestehend aus Vertretern der hauptsächlichsten Zweige der Staatsverwaltung und aus anderen Personen, die nach ihren Studien und Spezialkenntnissen sowohl die Praxis verbessern, als die Schwierigkeiten rein wissenschaftlicher Natur beseitigen können“; und hinzuzufügen: 2) die statistischen Central-Commisstonen haben sich in der Ausführung bewährt; 3) sie erscheinen namentlich dringend rathsam in solchen Ländern, in welchen durch eine scharfe Sonderung der Verwaltungs-Departements die Statistik Gefahr läuft, einer einseitigen Behandlung zu unterliegen; 4) die statistische Central-Commission muß nicht blos eine begutachtende, sondern, in ihrem Wirkungskreise (welcher selbstverständlich kein exekutiver sein kann), auch eine beschließende Behörde sein. Die Beschlußfassung muß sich auf alle allgemeinen amtlichen Aufnahmen der Staatsbehörden erstrecken, in der Weise, daß keine Aufnahme stattfinden könne, welche nicht in dem Inhalt, in der Form der Aufstellung und in der Art der Erhebung von der Central-Commission beschlossen oder genehmigt ist.

(Forsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** Die Kunstreiter im Auslande machen jetzt durch Vorführung dressirter Löwen bedeutende Geschäfte. Charles Hinné, der während des Fürsten-Congresses in Frankfurt Vorstellungen gegeben hat, wollte diese Löwen-Vorstellungen auch am Rhein geben, wohin er jetzt übersiedelt, und suchte die Genehmigung dazu nach. Durch den Minister des Innern ist er jetzt dahin beschieden worden, daß in Preußen diese Vorstellungen „wegen der damit verbundenen Gefahr für das Publikum“ nicht geduldet werden.

*** Ernst Kapp, früher Professor in Minden, dann als politischer Flüchtling in Amerika lebend, wurde nach Erstürmung von Neu-Braunfels in Texas von den Conföderirten als hervorragender Antisclaverei-Mann aufgehängt.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 12. Septbr. Unser Weizenhandel bot in d. W. kein besonderes Interesse dar. Eine Preisveränderung ist nicht namhaft zn machen, und der Umsatz betrug mit Einschluß des heutigen Marktes ungefähr 800 Lasten, abschließend mit matter Stimmung, die ungeachtet des regnigten Wetters in England gerechtfertigt scheint, da der wesentliche Theil der dortigen Erndte gesichert ist, und das Uebrige als so unbedeutend geschätzt wird, daß es sogar schwer wurde, für nöthig werdende Zuladung nur die für die Hauptladung kontrahirte Abmachung zu erreichen. Doch wird bereits in Berichten aus dem Norden die Ansicht ausgesprochen, daß guter alter Weizen zur Beimischung Frage finden werde. Daß höhere Preise zu erreichen sein werden, ist freilich damit nicht gesagt. An unserem Markt mehren sich die Ausbietungen frischen Weizens von schöner Beschaffenheit und schwerem Gewicht, dessen Notirungen sich nicht erheblich von denen des alten unterscheiden. Rother 125.30pfd. $62\frac{1}{2}$ bis 69 Sgr. pro Scheffel. Hochbunter 132.35pfd. 77 bis 80 Sgr., feinhochbunter $82\frac{1}{2}$ Sgr.; guter bunter und hellbunter 130.32pfd 70 bis 73 Sgr.; mittler bunter 127.30pfd. 65 bis 68 Sgr. — Sehr bedeutend war der Verkehr in Roggen, meistens in polnischem, der bei starken Zufuhren zu ermäßigten Preisen abgegeben werden mußte, und vielleicht auch diese nicht erlangt hätte, wenn nicht dem Anschein nach bereits weiter aussehende Spekulation sich dabei betheiligt hätte. Umsatz gegen 900 Lasten. Alter 119.20pfd. $41\frac{2}{3}$ bis $42\frac{1}{2}$ Sgr., 123pfd. 43 Sgr. Auch frischer Roggen war nur auf gedrückte Preise zu räumen. 123pfd. $44\frac{1}{2}$ Sgr., 125.26pfd. 45 Sgr., 127 bis 130pfd. 46.$46\frac{1}{2}$ Sgr.; Alles in bekannter Art auf 125pfd. — Auf Gerste bleibt vereinzelte Frage zur Versendung unter der in dem Bericht von v. W. genannten Vorbedingung ermäßigter Preise. Kleine 108.112pfd. $36\frac{1}{2}$ bis $39\frac{1}{2}$ Sgr., große 112.17pfd. 40 bis 45 Sgr., je nach Farbe und sonstiger Beschaffenheit. Zufuhr unbedeutend. — Alte Erbsen 48 Sgr. — Spiritus ohne Erwähnung. — Die Witterung ist kalt, naß, und für unsere Gegend jetzt noch zuträglich.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barometer-Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
13	12	338,16	12,5	SW. frisch, bew. Himmel.
14	8	335,42	7,1	SW. do. do. Regen.
	12	335,53	9,3	SW. stürm., bew. Himmel.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 12. September:

Riches, Dampfs. Swanland, v. Hull, m. Gütern. Turner, Sovereign, v. Cockenzie, m. Kohlen. Parlitz, Dampfs. Colberg, v. Stettin; u. Heldahl, Dampfschiff Rembrandt, v. Stockholm, m. Gütern.

Gesegelt: 1 Schiff m. Getreide und Bier.

Angekommen am 13. Septbr.:

Lübcke, Mathilde, v. Sunderland; u. Harder, Wilhelm v. Flotow, v. Grimsby, m. Kohlen. Dirks, Zwaantje, v. Amsterdam, m. Gütern. Vonk, Sophie, v. London, m. Schwefel. Innes, George, v. Buckie, mit Heeringen. Nöhlßen, Klawitter, v. Waterford, m. Kalksteinen. Lunenborg, Jantina, v. Calais, m. Eisenbahnschienen. — Ferner 15 Schiffe m. Ballast.

Retournirt: Wothke, Ernst Julius; u. Lischke, Wilhelmine.

Für Nothhafen:

Sayers, Earl Gray, v. Riga, m. Holz nach London bestimmt, der Capitain hat das Schlüsselbein gebrochen.

Angekommen am 14. Septbr.:

Nyf, Nicolaas, v. Amsterdam, m. Bauholz. Moje, Franziska, v. Belfast; u. Steinkrauß, Hermann, v. Swinemünde, m. Kalksteinen. Schultz, Cito, v. Grangemouth, m. Kohlen. — Ferner 3 Schiffe m. Ballast.

In der Rhede schutzsuchend:

1 Schooner nach Aussage des Lootsen; Haase, Auguste, v. Pillau, mit Getreide nach England bestimmt.

Ankommend: 1 Pink anscheinend v. Weickhmann, 1 mecklenb. Bark, 2 Schooner, 1 Ever und 1 Kuff.

Wind: West.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 14. September.

Hartlepool 2 s. 9 d., Newcastle oder Tyne Dock oder Hartlepool 2 s. 10 d. pr. Qr. Weizen. Suttonbridge 18 s. 6 d. u. Bristol 20 s. 9 d. pr. Load Balken. Moordyke hfl. 25 pr. Last Weizen. Bremen-Stadt 11 Thlr. Pr. Crt. pr. Last Roggen.

Course zu Danzig am 14. September.

		Brief	Geld.	gem.
London 3 M.		tlr. 6.20$\frac{3}{8}$	—	—
Westpr. Pf.-Br. 4 %		97$\frac{1}{4}$	—	—
Pr. Rentenbriefe		98$\frac{3}{4}$	—	—

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 14. September.

Weizen, 140 Last, 130.31, 133pfd. fl. 460; 133 bis 134pfd. fl. 455; 132.33pfd. fl. 440; 129, 131pfd. fl. 435; 131pfd. fl. 420; 129.30, 130.31pfd. bezogen fl. 415 Alles pr. 85pfd.

Roggen, alt 120.21, 122, 123pfd. fl. 260; frisch 124pfd. fl. 270; 126pfd. fl. 273 pr. 81$\frac{1}{3}$ resp. 125pfd.

Gerste gr., 108pfd. fl. 231; 117, 118.19pfd. fl. 270 pr. 75pfd.

Gerste kl., 73 Pfd. 9 Lth. fl. 243.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Justizrath Dr. Windmüller a. Breslau. Rittergutsbes. v. Berg a. Kanoten, v. Gorecki a. Posen, Bieler a. Melno, Steffens n. Gattin a. Mittel Golmkau, v. Köller a. Ossecken und v. Köller a. Cammin. Die Gutsbes. v. Keltsch a. Kncznitz, Steffens a. Johannisthal, Chales de Beaulier a. Kunterstein u. v. Zielinski a. Warschau. Rendanten v. Carlowitz a. Spengawken und L'Arronge n. Fam. a. Danzig. Domainenpächter Chales de Beaulier a. Syrockopens. Die Kaufl. Paulini a. Hamburg, Wollgast a. Leipzig, Feltheim a. Allenburg Bohne a. Magdeburg, Schöneck a. Frankfurt a. M., Krumm a. Remscheid, Potthoff a. Bielefeld, Tower nebst Fam. a. London u. Maußner a. Solingen. Stud. theol. Schultz a. Bietinow und Herrmanni a. Krahne. Frau Gutsbes. v. Frankenberg-Preschlitz n. Fam. a. Seubersdorf. Verw. Frau Majorin Kopp n. Fräul. Nichten a. Marienwerder. Landwirth v. Wulffen genannt Küchenmeister v. Sternberg a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. Kautz a. Gr. Klintsch. Baumeister Transof a. Polen. Brauereibes. Sponnagel a. Thorn. Die Kaufl. Runschke und Burmeister a. Berlin, Senenthal a. Frankfurt u. Kaufmann a. Mainz.

Walter's Hotel:

Marine-Auditeur Solms und Intendantur-Assessor Schmidtke a. Berlin. Königl. Bau-Inspector u. Lieut. a. D. Frhr. v. Horn, Rittmeister und Rittergutsbesitzer v. d. Gröben, pract. Arzt Dr. Hammer n. Gattin und Dr. Friese u. Fabrikant Grun a. Königsberg. Staats-Anwalt v. Lossow a. Pr. Stargardt. Bauführer Marsowitz a. Perleberg. Kunstgärtner Regner a. Janowitz. Die Kaufl. Joch n. Gattin a. Lauenburg, Hirzel aus Goeppingen u. Kahlson a. Berlin.

Hotel drei Mohren:

Regierungsrath Schlotte n. Gattin a. Berlin. Rittergutsbes. Schultz a. Lindau. Rentier Hozinger aus Cöln. Baumeister Hoffmann a. Berlin. Akademiker Kannenberg a. Waldau. Die Kaufl. Weber a. Leipzig, Goldberg a. Berlin, Reinholdt a. Weimar, Schreiber a. München u. Ehrhardt a. Hamburg.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Bernhardt a. Breslau, Westphal aus Stolp u. Strauß a. Mainz. Fräul. Charlotte Becker a. Bromberg.

Hotel de Thorn:

Gutsbes. Grunau n. Fam. a. Janischau. Frau Gutsbes. v. Kolewska n. Frl. Tochter a. Czapian. Kgl. Administrator v. d. Golz u. Kgl. Baumeister Kinzel a. Walden. Professor Redner a. Breslau. Fabrikant Lemke n. Gattin a. Elbing. Techniker Liebert, Baumeister Meusener und Dr. phil. Sertorius a. Berlin. Schäferei-Director Flörsheim a. Wintersdorf. Stadtrath Morgenstern a. Stettin. Rentier Rosenberg a. Dresden. Die Kaufl. Emmerich a. Stuhm, Theusen a. Stettin, Ehrlich a. Halberstadt, Krause a. Berlin, Richter aus Memel u. Römmer a. Mainz. Fran Kaufm. Sudermann n. Frl. Töchter a. Marienburg.

Deutsches Haus:

Director the General-Steam-Navigation-Company Horstmann a. Hamburg. Gutsbes. Weltdorf a. Fechen u. Grabow a. Driesen. Rentier Funck a. Thorn. Inspector Belke a. Neuhöfen. Sekretair Prager aus Pr. Stargardt. Zimmermeister Harnisch a. Berlin. Lehrer Graupner a. Stolp. Techniker Lortzing aus Marienburg. Hofbes. Koschnick a. Tiegenhof. Administrator Braufert a. Simonsdorf. Die Kaufl. Grahldorf, Reinke u. Manski a. Königsberg, Stein a. Berlin, Herzberg a. Frankfurt u. Rosenfeld a. Marienwerder. Ship-Chandler Peters a. Stralsund.

Bahnhof Danzig.

Abgang:		Ankunft:	
6 U. 3 M. Morgs.	Eilzug nach Berlin.	9 U. 3 M. Morgs.	Eilzug von Eydtkuhnen.
8 U. 25 M. Morgs.	Courierzug nach Eydtkuhnen.	10 U. 22 M. Vorm.	Courierzug von Berlin.
11 U. 54 M. Mittag.	Personenzug nach Berlin u. Eydtkuhnen	5 U. 17 M. Nachm.	Personenzug aus Berlin u. Eydtkuhnen.
6 U. 27 M. Nachm.	Courierzug nach Berlin.	8 U. 29 M. Abds.	Courierzug von Eydtkuhnen.
8 U. 44 M. Abds.	Eilzug nach Eydtkuhnen.	11 U. 47 M. Abds.	Eilzug von Berlin.

Neuester Post-Bericht von Danzig.

Täglich

Abgang:		Ankunft:	
Nach Berent	Personenpost 1 Uhr früh.	Von Berent	Personenpost 1 Uhr Nachm.
" do.	Personenpost 12 Uhr Mittags.	" do.	Personenpost 4$\frac{1}{2}$ Uhr früh.
" Carthaus	Personenpost 3 Uhr Nachm.	" Carthaus	Personenpost 4 U. 15 M. Nm.
" Stolp p. Carthaus	Personenpost 6 Uhr Morgens.	" Stolp p. Carthaus	Personenpost 11 U. Vorm.
" Cöslin	Schnellpost 10 Uhr 15 M. Vm	" Cöslin	Schnellpost 5 U. 25 M. Abends.
" do.	Personenpost 5 Uhr Nachm.	" do.	Personenpost 12 U. Vorm.
" Neustadt	Personenpost 2 Uhr früh.	" Neustadt	Personenpost 2 U. 30 M. früh.
" Stutthof	Kariolpost 2$\frac{1}{2}$ Uhr früh.	" Stutthof	Kariolpost 8$\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
" Tiegenhof und Neu-Münsterberg	p. Dampfb. Montag, Mittw., Freitag 7 U. Mgs.	" Tiegenhof und Neu-Münsterberg	p. Dampfb. Montag, Mittw., Freitag 3 U. Nm.
" Gr. Zünder	Botenpost 1 Uhr 30 M. Nachm.	" Gr. Zünder	Botenpost 10 Uhr 30 M. Vorm.
" Neufahrwasser	p. Dampfb. Briefp. 6 U. fr., 5 U. Nm.	" Neufahrwasser	p. Dampfboot 9 U. Mgs., 7 U. Abds.
" do.	Kariolpost 12$\frac{1}{2}$ U. Mitt., 7 U. Abds.	" do.	Kariolpost 2$\frac{1}{2}$ U. N., 9 U. Abds.
" Ohra	Kariolpost 7 Uhr Morgens.	" Ohra	Kariolpost 8 Uhr Morgens.
" do.	p. Journaliere 1 u. 5 U. Nachm.	" do.	p. Journaliere 1 Uhr Nachm.
" Langfuhr u. Oliva	p. Journaliere 2$\frac{1}{2}$ U. Nm.		
" Zoppot	" 2 Uhr Nm.		

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.